

Leseprobe

Joachim Fuchs-Charrier

History of Drumsetplaying



Joachim Fuchs-Charrier

Die Geschichte des
Drumset im 20. Jahrhundert



Schlagzeug-Lehr-
und Spielbuch mit CD

So spielten die
besten Drummer

mit
CD



Black Continent

(Jörg Bach und Joachim Fuchs-Charrier)

Am Anfang steht der Beat und der Beat ist gut.

Der Beat verbindet die Menschen miteinander, so wie er den Einzelnen mit der Erde verbindet, denn der Beat ist der durch den Drummer hörbare Pulsschlag der Existenz.

Afrika als Wiege der Menschheit ist seine Quelle.



Africa (Uhuru)

Notenbeispiele für afrikanische Glockenrhythmen

a) Cowbell



b) Cowbell



c) Clavé



d) Bell



Djembé-Spieler in Afrika

Kriege, Handel und Völkerwanderungen bringen den Beat im Laufe der Menschheitsgeschichte bis in die entlegensten Winkel unserer Erde. Er nimmt immer neue Formen an und bleibt doch immer der Alte. Er bringt uns dazu, neue Rhythmen zu kreieren und neue Instrumente zu erfinden, um ihn noch besser hören und verstehen zu lernen. Er bringt uns auch dazu, ein ganzes Instrumentarium an Schlagwerkzeugen zu erlernen, um ihm mit Händen und Füßen gleichzeitig dienen zu können: im Drumsetspiel.

3

Cosmos of Percussion

(Rudi Leichtle)

Das Drumset, so wie wir es heute kennen, ist gerade einmal 100 Jahre alt. Seine Bestandteile kommen hauptsächlich aus dem kleinasiatischen Raum, der heutigen Türkei, dem heutigen Palästina und dem Reich der Mitte, China.

Mit den Türkenkriegen im 16. Jahrhundert kamen Becken und Basstrommeln nach Europa, wohin 300 Jahre früher, durch die Kreuzzüge, schon Schnarrentrommeln und Pauken gelangt waren.

Relativ schnell wurden diese Instrumente in den Alltag der Abendländer integriert, als Militärorgane, wie schon bei den Sarazenen üblich, als Exekutionsuntermalungen auf Stadtplätzen und Galgenbergen und als Werbetrommeln für Herolde und Sensationsverkünder.

5

Schnarre zu, Affe tot

(Joachim Fuchs-Charrier)

Notenbeispiele für europäische Marschrhythmen

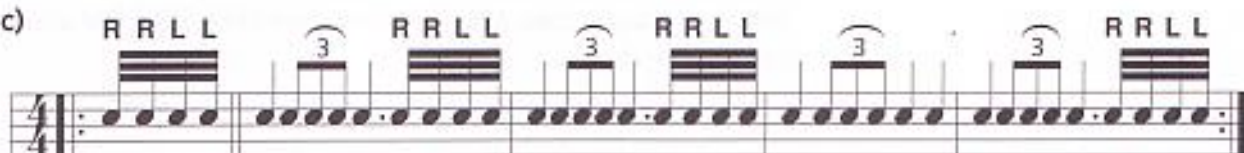
a) Snare Drum



b)



c)



Im Laufe der nächsten Generationen verwendete man diese Instrumente dann auch mehr und mehr in der europäischen Kunstmusik, natürlich auf europäische Weise, das heißt, die Komponisten zähmten die Wildheit dieser Schlaginstrumente auf wohltemperiertes Konzerniveau herunter und bekamen damit nette neue Effekte für ihre Crescendo- und Fortissimo-Stellen.

Auch die heutige europäische Blasmusik wäre ohne den Einfluss der türkischen Janitscharenklänge nicht denkbar. Ohne Pauken und Trompeten kommt keine Stadtkapelle aus.



Faria Faria

(Jörg Bach, Harald Wester
und Joachim Fuchs-Charrier)

Wieder einmal ist hier zu erkennen, dass es die großen Kriege waren, die wie kulturelle Gezeiten in der Vergangenheit die menschlichen Kulturen nicht nur vernichtet, sondern auch, etwas grotesk leider, verschmolzen haben.

Diese von der europäischen Kunstmusik gezähmten Schlaginstrumente kamen nun im Laufe der kriegerischen Besiedlung des amerikanischen Kontinents wieder, wie zuvor schon in Europa, mit Blut, Schweiß und Tränen in die neue Welt, um dort ihre Bestimmung zu finden, z.B. als aggressive Taktgeber in Marchingbands oder untermalende Klangfarben in der Zirkusmanege oder der Oper. Welche Trommel hätte wohl je gedacht, dass man auf ihr einmal Jazzrhythmen schlagen würde?



Snare Contest

(Jörg Bach und
Joachim Fuchs-Charrier)

Der junge Jazz war rhythmisch stark am Backbeat und Secondlinegroove der schwarzen Streetbands von New Orleans orientiert. Die Einflüsse dieser Streetbands gingen wiederum auf weiße Militärkapellen zurück, deren Stücke sie autodidaktisch nachspielten und intuitiv ihrem von Afrika herstammendem Rhythmusgefühl anpassen.

Die jungen Jazzer übernahmen dieses afrikanisch-rhythmische Charakteristikum und verschoben bei der Interpretation der einfachen Folksongs der europäischen Einwanderer die Betonung von der starken Taktzeit, der Eins, auf die schwache, die Zwei. Dieses Phänomen war in der europäischen Kunstmusik völlig unbekannt. Somit verband die erwachende Jazzkultur die Melodien der europäischen Musikwelt mit dem Ungestüm der afrikanischen Rhythmik.